

WO LIEGT EIGENTLICH USEIS? POTENZIALE DES DAI GAZETTEERS AM BEISPIEL DER SOGENANTEN WÜSTENSCHLÖSSER DER LEVANTE

Sabine Thänert, M.A.

Referat für Informationstechnologie/Wissenschaftliche Fachsäule, Deutsches Archäologisches Institut (DAI, www.dainst.org), sabine.thaenert@dainst.de

KURZDARSTELLUNG: Als weltweit agierende Forschungseinrichtung ist das Deutsche Archäologische Institut (DAI) auf fünf Kontinenten in über 350 Projekten tätig. Ein Bestandteil der Arbeit ist die Erschließung und Bereitstellung von Wissensarchiven für die internationale Forschung. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Entwicklung von Standards für die Archivierung digitaler Daten sowie der Generierung von normiertem Vokabular zu. Im Fokus stehen dabei in unserem Fall ortsbezogene Daten. Mit der Programmierung des DAI-Gazetteers wird derzeit zum einen ein Normdatenvokabular für alle ortsbezogenen Informationen des DAI geschaffen – inklusive Lokalisierung –, zum anderen sollen die mit Ortsdaten versehenen Informationsobjekte mit Ortsdatensystemen weltweit vernetzt werden.

Am Beispiel der aus dem frühen Mittelalter stammenden sogenannten Wüstenschlösser in der Levante wird im Beitrag die Problematik der unterschiedlichen Schreibweisen und Bezeichnungen der Orte und Gebäude unter folgenden Aspekten beleuchtet: Skizzierung der Komplexität der Datenlage, Darstellung der Konsequenzen für Wissenschaft und Gedächtnisinstitutionen, Präsentation von Lösungen und Ausblick auf Perspektiven. Da es bisher keine Plattform gibt, die für diese – exemplarisch ausgewählte – Objektgruppe alle Namensformen zusammenführt, die Gebäude lokalisiert und idealerweise auch die dazugehörigen Materialien anzeigt, übernimmt das DAI, das auch zahlreiche Projekte in Vorderasien und damit im außereuropäischen Sprachraum unterhält, diese Arbeiten und stellt das Ergebnis online zur Verfügung. Es wird aufgezeigt, welche große Rolle der Gazetteer des DAI hierbei als Schlüsselressource übernimmt.

1. DIE DATENLAGE

Auf den ersten Blick scheinen Jabal Says und Useis zwei verschiedene Orte zu sein. Beschäftigt man sich aber näher damit, wie es Franziska Bloch 2011 in ihrer Dissertation tat, wird klar, dass ein und derselbe Ort gemeint ist [1]. Recht schnell wird deutlich, welche unterschiedlichen Schreibweisen in Bezug auf die Orts- bzw. Gebäudebezeichnung existieren, die durch verschiedene Transliterationsformen, Transkription, durch antike, historische, traditionelle, dialektische, moderne, originalsprachliche oder übersetzte Bezeichnungen entstanden und auch etabliert sind. Alle Namensformen sind aus dem Blickwinkel der jeweiligen Verfasser korrekt. Man findet die unterschiedlichen Benennungen in Publikationen, auf Landkarten, in Datenbanken und im Internet. Im Regelfall verwendet jede Quelle nicht alle Bezeichnungen, sondern entscheidet sich für die eine oder andere. Als Beispiel sei „Jabal Says“

genannt, das unter anderem auch als Djebel Seis, Ġabal Says, Jabal Usays, Useis, Osais oder جبل سيس bezeichnet wird. F. Bloch identifiziert in der Literatur für das arabische Wort Berg (Ġabal) verschiedenste Varianten, so zum Beispiel Ġebel, Djabal, Djebel, Dschebel, Jebel, Jabel. In ihrer Vielzahl stehen sie nicht hinter der Anzahl der unterschiedlichen Benennungen von Says zurück. Als Kombination aller theoretisch möglichen Formen zählt sie über 60 Bezeichnungen.

Gleiches Szenario gilt beispielsweise für die Bezeichnung *Ruine* „Khirbat“, „Khirbet“ oder auch „Hirbet“, für die in Kombination mit dem Ort al-Minya – und dessen alternativen Schreibweisen – ebenfalls eine Vielzahl an Namensformen existieren.

Sucht man nun nach dem Titelstichwort oder Schlagwort „Usays“, der antiken Bezeichnung für Ġabal Says in On-

linekatalogen, erhält man nur einen Teil der Treffer, da auch andere Namensformen in Publikationen genutzt und im Regelfall nicht als alternative Benennungen hinterlegt werden. Dies kann letztlich dazu führen, dass auch im Bereich der Verschlagwortung Dubletten für identische Orte angelegt werden oder im Bereich der systematischen Aufstellung des Bibliotheksbestandes, Publikationen an verschiedenen Stellen aufbewahrt werden. Die Problematik besteht für alle Ortsbezeichnungen, bei denen die oben genannten Gründe zu unterschiedlichen Schreibweisen führen.

Ġabal Says steht exemplarisch für 26 weitere sogenannte „Wüstenschlösser“ der Regionen Jordanien, Syrien, Libanon, Palästina/Israel [3]. Es handelt sich um: al-Bakhra, al-Fudayn, al-Haditha, al-Humayma, al-Rusafa, al-Sinnabra, Balis, Jabal Says, Khan al-Zabib, Khirbat al-Bayda, Khirbat al-Mafjar, Khirbat al-Minya, Mshatta, Qasr Mushash, Qasr al-Azraq, Qasr al-Hallabat, Qasr al-Hayr al-Gharbi, Qasr al-Hayr al-Sharqi, Qasr Ayn al-Sil, Qasr Bayir, Qasr Burqu, Qasr Harrane, Qasr Muwaqqar, Qasr Tuba, Qastal, Umm al-Walid.

Konsultiert man die etablierten Nachweisinstrumente wie die Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) oder auch ortsbezogene Fachsysteme wie GeoNames oder den Getty Thesaurus of Geographic Names, erhält man unterschiedliche Ergebnisse. Je nach Datenbank findet man eine Auswahl an Namensformen bzw. nur die eine oder andere Benennung bzw. zwei Bezeichnungen eines Ortes werden zu zwei unterschiedlichen Normsätzen oder der Eintrag fehlt komplett.

Gründe für die unterschiedlichen Schreibweisen hängen unter anderem mit dem arabischen Alphabet zusammen. Für die kurzen Vokale a, i, u (im Unterschied zu deren Verwendung als Langvokale) fehlen eigene Buchstaben, so dass für die Darstellung der Lautwerte Hilfszeichen verwendet werden können (z.B. Strich über Konsonant). Die Vokale e und o existieren im schriftlichen Arabisch gar nicht. Sie können aber als Lautwert vorkommen, was wiederum zu unterschiedlichen schriftlichen Wiedergaben und Transliterations- und Transkriptionsformen führen kann.

Alternativ kann der Laut „e“ auch gar nicht wiedergegeben werden.

Bezogen auf die Transkription, die phonetische Umsetzung der Lautwerte, ergeben sich ebenfalls Unterschiede. Der arabische Buchstabe ح wird im deutschsprachigen Raum im populärwissenschaftlichen Bereich oft mit „dsch“ bzw. „dj“ wiedergegeben, in angelsächsischen Ländern als „j“ und im internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) durch ɟ. Vergleicht man nun die etablierten Transliterationssysteme finden sich für ح die Darstellungen ġ und j. Für wissenschaftliche Publikationen werden derzeit folgende Transliterationsregeln verwendet:

- im deutschsprachigen Raum: Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG),
- im angelsächsischen Raum: Regeln des International Journal of Middle East Studies (IJMES, ijmes.chass.ncsu.edu/docs/TransChart.pdf),
- im französischen Bereich: Regeln der Arabica : revue d'études arabes.

Für den bibliothekarischen Bereich wird die Transliteration nichtlateinischer Schriften für Deutschland in den Anlagen zu den Regeln der Alphabtischen Katalogisierung für wissenschaftliche Bibliotheken (RAK WB) geregelt, für arabische Buchstaben findet die DIN 31635 (support.d-nb.de/iltis/katricht/zdb/G211.pdf) Verwendung, die auf den DMG-Regeln beruht. Im angloamerikanischen Bereich kommen beispielsweise die Arabic romanization table (loc.gov/catdir/cpsa/romanization/arabic.pdf) der Library of Congress zum Einsatz, die wiederum den Regeln von IJMES entsprechen. Auch die Assimilation des Artikels bei einem Teil der arabischen Buchstaben spiegelt sich in unterschiedlichen Transliterationen wider und variiert je nach gewähltem Regelwerk (z.B. al-Rusafa bzw. ar-Rusafa, Qasr al-Hayr ash-Sharqi bzw. Qasr al-Hayr al-Sharqi).

Aus den skizzierten Unterschieden wird deutlich, welche vielfältigen Möglichkeiten existieren, um einen Ort zu bezeichnen, abgesehen von den Fällen, die durch fehlerhafte Re-Transliteration zur Vorlage für weitere Formen werden können, wie F. Bloch ebenfalls in ihrer Arbeit konstatiert

[2]. Aber auch antike und historische Bezeichnungen, traditionelle, dialektische und moderne Namensformen erweitern die Benennungsvielfalt. Auch bei Qasr Harrane und Qasr el-Kharana handelt es sich um den gleichen Ort.

2. KONSEQUENZEN, LÖSUNGEN, PERSPEKTIVEN

Ausgehend von dem Pilotprojekt der „Wüstenschlösser“ wird nun durch das DAI begonnen, diese Ungenauigkeiten aufzuheben. Aufbauend auf den wissenschaftlichen Projekten, im Austausch mit den Fachkollegen, unter Nutzung der vorhandenen Bibliotheksbestände und technischen Infrastruktur, besitzt das DAI ideale Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Umsetzung. An dieser Stelle sei auch auf das DARIAH-DE-Projekt, Cluster 4, Normdatensätze hingewiesen, an dem das DAI ebenfalls beteiligt ist.

Von den 27 „Wüstenschlössern“ waren bisher (Stand 10.10.2014) nur 15, teilweise unvollständig, in der GND erfasst. Im Zuge der Überarbeitung bzw. Neufassung erfolgt nun gleichzeitig ein Austausch mit den entsprechenden bibliothekarischen Fachgremien über die fachlichen Nachschlagewerke, um Fragen der Namensformen zu präzisieren und um zukünftig weitere, durch die Wissenschaft autorisierte Fachquellen vorrangig zur Anwendung zu bringen.

Einige fehlende Datensätze bzw. Ergänzungen an vorhandenen Einträgen konnten bereits im Rahmen dieses Projektes in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Heidelberg in der GND angelegt werden. Der Eintrag für das „Wüstenschloß“ Qasr al-Hayr al-Gharbi wurde beispielsweise inzwischen um mehrere alternative Namensformen ergänzt, so dass zukünftig eine lokale Verschlagwortung entfällt und unter anderem durch die neuen Verweisungsformen abgefangen wird. Auch für „Khirbat al-Minya“ wurde inzwischen ein Normdatensatz angelegt. In beiden Fällen erfolgt derzeit ein Austausch über die in der GND verwendeten Referenzen. An diesem Punkt kann das DAI mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz Informationen aus erster Hand beitragen. Dies bezieht sich einerseits auf die Fragen der Namensformen, aber auch auf die Frage der Lokalisierung. Das führt zum einen zu besseren Normdaten, als sie durch Bibliotheken selbst

erzeugt werden können und fängt Fehler auf, die durch die vorrangige Nutzung nicht fachrelevanter Nachschlagewerke entstehen können.

GND	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/1050162072
Geografikum	Qasr al-Hayr al-Gharbi
Quelle	Wikipedia (engl.) (Stand: 22.4.2014): http://en.wikipedia.org/wiki/Qasr_al-Hayr_al-Gharbi
Erläuterungen	Definition: In der syrischen Wüste ca. 80 km südwestlich von Palmyra in unmittelbarer Nähe zu dem Zwillingpalast Qasr al-Hayr al-Sharqi gelegen, 727 unter dem Umayyaden-Kalif Hisham ibn Abd al-Malik erbaut. Nur wenige Reste erhalten.
Zeit	erstellt: 727
Land	Syrien (XB-SY)
Oberbegriffe	Beispiel für: Palast
Systematik	31.3ab Ortsgebundene Bauwerke
Typ	Bauwerk (gib)

Abb. 1: GND-Datensatz (Stand 1.10.2014)

<http://d-nb.info/gnd/1050162072>

[→ Datensatz im Katalog aufrufen](#)

GND	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/1050162072
Geografikum	Kasr al-Heir al-Gharbi
Andere Namen	Qasr al-Hayr al-Gharbi (Wikipedia) Qasr el-Hair el-Gharbi (Vorlage) Qasr al-Hair al-Gharbi (Vorlage) Qasr al-Hair al-Garbi (Lex. Kunst, unter Umayyaden-Stil)

Abb. 2: Auszug GND-Datensatz (Stand 20.10.2014)

<http://d-nb.info/gnd/1059381559>

[→ Datensatz im Katalog aufrufen](#)

GND	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/1059381559
Geografikum	Minja
Andere Namen	Minya Khirbat al-Minya (Lex. Kunst) Hirbat al-Minya (Lex. Kunst) Ayn Minyat Hisham (Wikipedia) Chirbet el Minje (Vorlage) Chirbet el-Minje (Vorlage)
Quelle	B Wissen

Abb. 3: Auszug GND-Datensatz (Stand 20.10.2014)

Seit 2013 betreibt das DAI ein digitales Ortsverzeichnis, den iDAI.gazetteer (gazetteer.dainst.org). Für die altertumswissenschaftliche Forschung bildet dieser die relevanten Ortsnamen durch verschiedene Kernfelder ab. Der iDAI.Gazetteer steht der Fachcommunity zur Nutzung und kooperativen Bearbeitung online zur Verfügung. Die Datenedition erfolgt webbasiert. Über ein Rechtemanagement werden Zugang- und Editierfunktionen der Bearbeiter gesteuert. Minimalstandards für die Ortsverwaltung wurden definiert.

Grundsätzlich besitzt jeder Gazetteer-Datensatz eine Identifikationsnummer und -adresse, mit der er persistent zitierbar ist. Der Ort wird durch seinen Namensformen und die Lage beschrieben, kann klassifiziert und mit anderen Datenbanken in Beziehung gesetzt werden. Konkret heißt das: neben der bevorzugten Namensform, also der Hauptansetzung, können beliebig viele alternative Namensformen erfasst und abgebildet werden, jeweils mit dem Angebot der Kennzeichnung als „antik“ bzw. „transliteriert“. Die Ergebnisse, der im ersten Kapitel geschilderten systematischen Analyse der Transliterations- und Transkriptionsvielfalt werden zukünftig in Prozesse der automatisierten Datenanreicherung einfließen. Mit der Aufgabe, die unterschiedlichen Bezeichnungen anhand verschiedener Quellen zu verifizieren, zusammenzuführen und im iDAI.gazetteer zu publizieren, werden auch gleichzeitig Fragen der Lokalisierung überprüft. Koordinaten werden im Feld „Lage“ mit Genauigkeitsangaben ergänzt („ungenau“, „genau“ oder „exakt“). Die Anzeige kann zusätzlich durch den Hinweis „nicht öffentlich“ gesteuert werden. Polygone, die Flächen wie z.B. Bundesländer, Länder darstellen, können ebenfalls verarbeitet werden. Beziehungen zwischen Datensätzen erfolgen durch die Felder „Verwandte Orte“ und „liegt in“. Es besteht die Möglichkeit, den Eintrag zu klassifizieren. Hierfür stehen unter anderem folgende Kategorien – jeweils mit einem Auswahlmü – zur Verfügung: physiogeographische (z.B. Kontinent), human-geographische (z.B. bewohnter Ort) und archäologisch-kulturhistorische Kategorien (z.B. archäologischer Ort).

Der iDAI.gazetteer ist eng mit den Fachsystemen des DAI verbunden, so referenziert der iDAI.gazetteer automatisch auf vorhandene Einträge in der Objektdatenbank Arachne (arachne.uni-koeln.de). Ein Teil der Einträge ist bereits automatisch mit den thematisch relevanten bibliographischen Nachweisen im Bibliothekskatalog ZENON (opac.dainst.org) verknüpft.

Zusätzlich gibt es Felder für Verweise (auf z.B. GeoNames), Identifikatoren (z.B. in ZENON) und Provenienzangaben. Weiterhin können „tags“ und Kommentare erfasst werden.

Der iDAI.gazetteer bietet eine „Einfache Suche“, eine „Erweiterte Suche“ und einen hierarchischen Sucheinstieg an. Der Kartenausschnitt visualisiert das Suchergebnis, Treffermengen können nach der Klassifizierung sortiert sowie nach der „liegt in“-Beziehung gefiltert werden. Ein Export der Datensätze ist als JSON, RDF/XML, KML und zukünftig auch als GeoJSON möglich. Über eine Schnittstelle können Daten in den iDAI.gazetteer geladen werden (z.B. aus GeoNames).

Die technische Umsetzung erfolgte nach dem Client-Server-Konzept, einer Zwei-Schichten-Architektur. Als Datenformat für die Ein- und Ausgabe wird JSON (JavaScript Object Notation) verwendet, JSON-LD (-Linked Data format) kommt ebenfalls zum Einsatz. Die Implementation der Schnittstelle folgt dem REST-Prinzip (Representational State Transfer).

Wie dargelegt, verbindet der iDAI.Gazetteer interoperabel sämtliche ortsbezogenen Informationen und Informationssysteme des DAI miteinander und ist zusätzlich mit anderen weltweiten Gazetteer-Systemen, wie beispielsweise GeoNames vernetzt.

Namen Bevorzugter Name: Qasr al-Hallabat Deutsch (Transliteriert)
 قصر الحلابات Arabisch
 Халлабат Russisch
 Qasr el-Hallabat (Transliteriert)

Provenienz [GeoNames](#) ⓘ

Liegt in Zarqa (Muhafazat), محافظة الزرقاء, Zarqa Governorate, ...

Lage Breite: 32.09294, Länge: 36.328 (Genauigkeit: Keine Angabe)

Art Archäologischer Ort

Kontexte Suche nach verknüpften Objekten in Arachne [↗](#)
 Suche nach verknüpften Einträgen in Zenon [↗](#)

Verweise owl:sameAs: <http://arachne.uni-koeln.de/entity/1208539>
 owl:sameAs: <http://sws.geonames.org/8125806>

Abb. 4: Der Datensatz Qasr al-Hallabat in iDAI.gazetteer (Stand 10.10.2014)

Der Eintrag Qasr al-Hallabat ist z.B. direkt mit Literaturnachweisen im Onlinekatalog ZENON sowie mit Objekten in der Datenbank Arachne verknüpft.

2104646: Umayyadische Palastanlage

Verhandene Bilder: 1



Sebat-J Sammlung D-DAT-187-6049

Informationen zum Bauwerk

Lokalisierung:

Jordanien, JO, Qasr al-Hallabat
* Ort im Gazetteer

Charakterisierung:

Beschreibung: umayyadische Palastanlage; sogenanntes Wüstenschloss

Datierung:

Original: umayyadisch.

Abb. 5: Datensatz in Arachne (Stand 10.10.2014)

Entsprechend identifizierte Begriffe wie beispielsweise Berg oder Ruine fließen auch in das Archäologische Wörterbuch des DAI ein, einem multilingualen Nachschlagewerk archäologischer Fachbegriffe, dessen Vokabular zukünftig für weitere Formen der Informationsverarbeitung genutzt werden wird (z.B. Textminingverfahren).

Die Übermittlung der Koordinaten erfolgt in den nächsten Monaten. Zukünftig werden die Daten via GND in internationale Portale wie den "Virtual International Authority File" integriert.

Durch die geleisteten und anstehenden Arbeiten, die Interoperabilität des DAI-Gazetteers und seine Funktion als ortsbezogenes „Rückgrat“ wird es möglich sein, alle „Wüstenschlösser“ auf einer Karte zu visualisieren. Zusätzlich werden bibliographischen Nachweise und verknüpfte Objekten angezeigt. Auf die technische Umsetzung, Techniken zur Nachnutzung wird im Vortrag eingegangen.

Um die eingangs gestellte Frage abschließend zu beantworten, Useis oder auch Usays bezeichnet eine Siedlung am Fuß des Vulkankegels Ġabal Says in Syrien [1]. In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Fundort haben sich aber im Lauf der Zeit verschiedene Namensformen etabliert.

3. ZUSAMMENFASSUNG

Am Beispiel der „Wüstenschlösser“ wurde zwar auf eine nur kleine, aber durchaus exemplarische Objektgruppe

eingegangen, die deutlich macht, welche Bedürfnisse und Kenntnisse bei den historisch arbeitenden Wissenschaften bestehen und welche Anforderungen an Normdaten existieren.

Mit der Datenanalyse und Herausarbeitung der Unterschiede der Transliterations- und Transkriptionssysteme für den arabischen Sprachraum wurde eine große Datenmenge identifiziert und steht unmittelbar für automatisierte Prozesse zur Verifizierung weiterer ortsbezogener Informationen zur Verfügung. Durch das Angebot des iDAI.Gazetteers und die Synergieeffekte, die beim DAI durch das enge Zusammenwirken von Forschung, Spezialbibliotheken und Archiven sowie dem gleichzeitigen Anspruch einer fachwissenschaftlichen Tiefenschließung verschiedener Materialgattungen entstehen, ist das DAI besonders prädestiniert, die Wissenslücken, die beim Überlappen globaler Systeme bleiben, zu schließen.

4. DANKSAGUNG

Abschließend gilt mein großer Dank Dr. Franziska Bloch, die mir zur Problematik der Transliteration arabischer Buchstaben und umayyadischer Repräsentationsbauten viele wertvolle Hinweise gab und mich mit ihrem Fachwissen unterstützte. Aber auch meinen Kollegen Wassim Alrez und Maximilian Heiden möchte ich für begleitende Arbeiten im iDAI.Gazetteer und in Arachne danken.

5. LITERATURHINWEIS (AUSWAHL)

- [1] Bloch, Franziska: *Das umayyadische "Wüstenschloss" und die Siedlung am Ġabal Says*, Zabern, Darmstadt, 2011.
- [2] Bloch, Franziska: *Das umayyadische "Wüstenschloss" und die Siedlung am Ġabal Says*, Zabern, Darmstadt, 2011. S.XII
- [3] Genequand, Denis: *Les établissements des élites omeyyades en Palmyrène et au Proche-Orient*, IFPO, Beyrouth, 2012.